B e s t e l l f o r m u l a r

Projektwettbewerb Casino Zug

Ich/ wir bestellen das Wettbewerbsprogramm Casino Zug mit den entsprechenden Beilagen (CD).

Name:

Adresse:

Bitte bis 11. Juni 2004 bestellen

Einsenden an:

Mail: regula.kaiser@zug.zg.ch

oder

Post: Baudepartement Stadt Zug, St.-Oswalds-Gasse 20, 6300 Zug

Casino Zug Erweiterung und Erneuerung Projektwettbewerb

Programm 1. Stufe

Kurzfassung für die Ausschreibung

1. Zusammenfassung

Das Casino Zug soll als attraktives und wirtschaftlich geführtes Haus der Bevölkerung im Raum Zug einen Ort für Kultur, Soziokultur, Restauration und Tagungen anbieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird das seit 1909 bestehende Casino in baulicher, betrieblicher und organisatorischer Hinsicht im Lauf der nächsten drei bis vier Jahre erweitert und erneuert.

Gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates Zug wird für die Auswahl der Planer ein Wettbewerb durchgeführt. Die Stadt Zug, vertreten durch das Baudepartement Zug, schreibt einen 2-stufigen, offenen Projektwettbewerb unter interdisziplinären Planerteams mit Kompetenzen aus den Bereichen Architektur, Statik, Gebäudetechnik, Landschaftsarchitektur und Gesamtleitung Projekt aus.

1. Stufe Projektwettbewerb bis ca. September 2004
Projektwettbewerb anonym mit konzeptioneller Aufgabenstellung. Auswahl von 4 bis 6 Projekten für die 2. Stufe.

2. Stufe Projektwettbewerb bis ca. März 2005
Präzisierung der Lösungen auf der Grundlage der Ergebnisse 1. Stufe durch anonyme Überarbeitung.
Auswahl eines Planerteams, das anschliessend die gesamte Planung übernimmt.

2. Ausgangslage

An einmaliger Lage am See, südlich der Altstadt, ist das Casino Zug ein Begegnungsort von regionaler und überregionaler Bedeutung. Ein Theatersaal, Tagungsräume und Restaurant ermöglichen die Synergie der Faktoren Kultur, Soziokultur, Restauration und Tagungen.

Das Casino Zug mit dem ovalen Theatersaal wurde am 21. November 1909 eröffnet (Architekten Keiser und Bracher)[1]. 1981 erfolgte praktisch eine Verdoppelung des Bauvolumens durch die Erweiterung der Anlage mit einem grossen Theatersaal mit über 630 Sitzplätzen (Architekt Hans-Peter Ammann). 1999 übernahm die Stadt Zug das Casino Zug von der Stiftung Theater-Casino Zug. Der Betrieb wird weiterhin von der Stiftung gewährleistet.

Die Gebäudestruktur des Altbaus ist in einem guten Gesamtzustand. Für die Fassaden und Ausbauten des Gebäudes, für die haustechnischen Installationen und die betrieblichen Einrichtungen im Bereich Haus- und Bühnentechnik und für das Mobiliar besteht jedoch ein dringender Erneuerungsbedarf.

Die aktuelle, teilweise veraltete, räumliche und betriebliche Struktur des Casinos hemmt den aktiven, marktwirtschaftlichen Betrieb des Casinos. Die Infrastruktur entspricht den veränderten Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher nicht mehr. Aktivitäten im Bereich Tagungen und Seminare mit hohem Synergiepotenzial bleiben ungenutzt.

[1] INSA Band 10 Seite 502 und 503

Um die Anziehungskraft des Casinos weiterhin zu sichern, muss für die Zukunft eine marktorientierte Entwicklung des Casinobetriebes gewährleistet werden können. Es müssen betriebliche und bauliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die nebst den Erwartungen an eine Non-Profit-Organisation auch ertragsorientierte Aktivitäten zulassen.

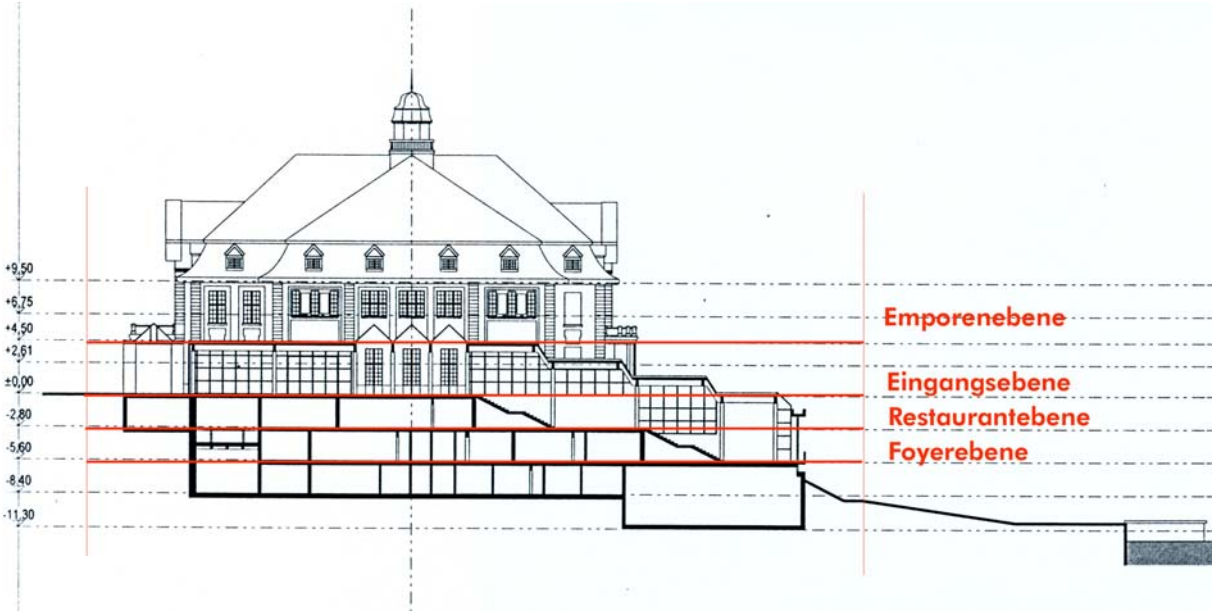
Die geplante Erneuerung und Erweiterung des Casinos Zug sind für die Umsetzung der unternehmerischen Zielsetzungen entscheidend.

Badeanlage Seeliken
Die kleine Badeanlage Seeliken, unterhalb des Casinogebäudes gelegen, ist ein Fragment der 1948 von Architekt W.F. Wilhelm erstellten Badeanlage. Der nördliche Teil der Anlage wurde beim Bau der Casinoerweiterung 1979 abgebrochen. Die Badeanlage wird stark genutzt und hat für die Zuger Bevölkerung einen hohen emotionalen Wert. Durch die geplante Erneuerung und Erweiterung des Casinos Zug wird sie tangiert. Sie muss deshalb in den Planungsperimeter einbezogen werden.

3. Ziel der Erweiterung und Erneuerung

Die erfolgte Betriebsanalyse und die umfangreiche Abklärung des baulichen Zustandes des Casinos zeigen auf, dass eine Erneuerung des Casinos Zug neben den bautechnischen Belangen in vier räumlich und betrieblich zusammenhängenden Bereichen erfolgen muss:
- Vergrösserung Theaterfoyer
- Einbau Publikumslift
- Attraktivitätssteigerung der Gastronomie
- Schaffung eines Tagungsbereiches

Der organisatorische Zusammenhang von Theaterfoyer, Veranstaltungs- und Sitzungsräumen sowie Gastrobetrieb muss wesentlich verbessert und betrieblich auf vier Ebenen konzentriert werden.



Emporenebene	Empore Casinosaal, Tagungsräume, Büros
Eingangsebene	Casinosaal, Veranstaltungen, Bankette
Restaurantebene	Restaurant, Küche, Terrasse
Foyerebene	Theater, Foyer, Aufenthalt, Ausstellungen

Vergrösserung des Theaterfoyer

Die heutige Theaterfoyerfläche, an der Schmalseite des Theatersaals angeordnet, ist mit 230 m2 zu knapp bemessen und durch ihre schmale, längs angeordnete Form für die Zirkulation und Verpflegung der Besucher ungeeignet. Bei einer Besucherzahl von 600 Personen (Saal ohne Bestuhlung im Bühnenbereich) ist eine Foyerfläche von rund 450 m^2 erforderlich, dies entspricht 0.8 m^2 pro Person. Das Theaterfoyer soll mit einer Foyerbar ergänzt werden. Eine Überlagerung der Foyernutzung mit Nutzungen wie Kurslokale, Tagungsräume, Ausstellungen etc. ist betrieblich möglich.

Einbau eines Publikumlifts

Im heutigen Casino Zug ist für die Besucherinnen und Besucher nach wie vor kein frei zugänglicher Lift vorhanden. Ältere oder gehbehinderte Besucherinnen und Besucher müssen eine Person aus dem Betrieb anfordern und werden mit dem Betriebslift in das Theater oder Restaurant geführt. Dieser Mangel muss behoben werden, um auch die berechtigten Forderungen behinderter Mitmenschen an ein öffentliches Gebäude erfüllen zu können. Die Abklärungen bezüglich eines nachträglichen Einbaus im Foyerbereich haben gezeigt, dass sich ein solcher nicht ohne eine entsprechende bauliche Erweiterung realisieren lässt.

Attraktivitätssteigerung der Gastronomie

Nach über 20 Jahren erfüllt das heutige Restaurant bezüglich der Infrastruktur und Atmosphäre den heutigen Qualitätsanspruch nicht mehr. Im Zusammenhang mit der Erneuerung soll auch das Restaurant neu organisiert und besser mit dem Theaterfoyer verbunden werden.
Mit dem neuen Restaurant werden zwei Hauptziele verfolgt: einerseits soll es eine Grunddienstleistung an die Besucher des Casinos leisten und, andererseits, soll die Konzeption so gestaltet werden, dass es auch für sich alleine einen Grund für einen Besuch darstellt. Beide Ziele werden dadurch erreicht, dass das Restaurant sowohl als „eigenständiger" Betriebsteil durch seine Konzeption und Architektur in Erscheinung tritt, dass aber auch der Bezug zum Casino Zug mit dem Anspruch einer Begegnungsstätte erfüllt wird.

Die bestehende Küche muss zusammen mit den Neben- und Kühlräumen erneuert werden. Besonders die küchenhygienischen Bedingungen und betrieblichen Optimierungsmassnahmen sind für einen zukunftsorientierten Betrieb und für das Erreichen der Betriebsziele unerlässlich.

Schaffung eines Tagungsbereiches

Für die Durchführung von Tagungen und Seminare reicht die Infrastruktur nicht aus; sie entspricht in keiner Weise den heutigen Marktanforderungen. In den letzten Jahren ist die Nachfrage für Tagungen und Seminare deutlich gestiegen. Mit der Schaffung zusätzlicher Räume (evtl. in Kombination mit dem Theaterfoyer und der Foyerbar) kann den bestehenden und künftigen Ansprüchen für Anlässe von Zuger Vereinen, Firmen und Familien sowie auswärtigen Gästen entsprochen werden.

4. Ziel des Projektwettbewerbs

Mit der Durchführung des Projektwettbewerbs soll für die komplexe Aufgabenstellung eine architektonisch und betrieblich gute Lösung gefunden werden. Gleichzeitig soll ein kompetentes Fachplanerteam mit der umfangreichen, organisatorisch anspruchsvollen Realisierung der Erneuerungsarbeiten beauftragt werden können.

5. Grundlagen

Städtebauliche Situation

Das Casinotheater Zug von Dagobert Keiser und Richard Bracher Architekten ersetzt seit 1909 das frühere Theater Bellevue am Postplatz, welches wegen Baufälligkeit abgerissen wurde. Seit seiner Eröffnung hat der Casinosaal für das gesellschaftlich kulturelle Leben der Stadt Zug eine zentrale Bedeutung. Er wurde seit jeher nicht nur für Theateraufführungen, sondern auch für Festbankette, Bälle, Generalversammlungen, Kundgebungen und Ausstellungen benutzt. Die Errichtung des neuen Festspielhauses auf dem Areal der Villa Neufrauenstein - von welchem für diesen Zweck der nördliche Teil erworben werden konnte - verhalf der südlichen Altstadt zu einer bedeutenden Aufwertung, was im Zuge der Citybildung um den Bahnhof bereits damals immer wichtiger wurde. Heute gruppieren sich in seiner Nähe nebst der Liebfrauenkirche und dem Priesterheim zum Frauenstein verschiedene öffentliche Institutionen wie die Stadt- und Kantonsbibliothek, das Baudepartement und das kantonale Zeughaus, alle in historisch monumentaler Bausubstanz. Zusammen mit der St. Oswalds-Kirche, dem Pulverturm, der Burg und einigen stattlichen Villen im Quartier St. Michael, verkörpert das alte Casino ein Stück der beliebten alten Stadt, wie sie für die Identität eines Hauptortes von Bedeutung ist.

Die nördliche Erweiterung der Anlage wurde 1981 eröffnet. Der durch die Architekten Hans Peter Ammann und Peter Baumann geschaffene Anbau, für den wiederum ein angrenzendes Areal - die Liegenschaft Bucher - erworben werden konnte, trägt dieser Silhouette Rechnung, indem er durchwegs unter der üblichen Traufkante bleibt und die nötigen technischen Einrichtungen, wie Bühnenturm und Nebenräume tief ins Erdinnere versenkt. Der in mehrere Terrassen gegliederte Neubau thematisiert die topografische Lage am See und ordnet sich dem neobarocken Solitär von Keiser und Bracher in Form und Farbe unter, welcher mit 26 Metern Gesamthöhe jenen Teil des Stadtbildes - nicht nur zu Land, sondern auch seeseitig - augenfällig dominiert.

Badeanstalt Seeliken

Die Badeanstalt Seeliken ist ein von der Bevölkerung geschätzter Zeuge seiner Zeit und ist im „Inventar schutzwürdiger Bauten“ aufgeführt, aber zurzeit nicht unter kantonalem Schutz. Im Rahmen des Projektwettbewerbes soll in der ersten Stufe aufgezeigt werden, wie sich die Erneuerung das Casino Zug mit der Gestaltung der Badeanstalt vereinbaren lässt.
Dem Planerteam wird der Umgang (Bestehen lassen, Abbruch und Neubau der Gebäude oder Integration ins Casino, etc.) mit der Badeanlage freigestellt. Es müssen jedoch die gleichen Raumangebote wie heute berücksichtigt werden.
Nach Abschluss der ersten Stufe wird über eine Unterschutzstellung entschieden, so dass die Aufgabenstellung für die zweite Wettbewerbsstufe geklärt sein wird.

Perimeter

Grundstückgrenze mit anschliessendem Gelände

Bau- und Zonenordnung Zug

Das Casino Zug liegt in der „Zone des öffentl. Interesses für Bauten und Anlagen“ und in der Ortsbildschutzzone.

Der historische Casinobau (Ass.Nr. 839a) und die Männergarderobe Seeliken (Ass.Nr. 555b) sind im kantonalen Inventar als schützenswerte Denkmäler bezeichnet.

Gemäss dem Gesetz über die Gewässer (GewG) beträgt der Gewässerabstand ab dem Gewässerraum (See) gemessen mindestens 12 m.

6. Aufgabenstellung 1. Stufe

In der 1. Stufe des Projektwettbewerbes soll auf konzeptioneller Ebene das Zusammenwirken der vier Erneuerungsbereiche auf die gesamte Anlage und die Wechselwirkung von Raumprogramm, Betriebsorganisation, städtebaulicher Gestaltung und Umgebungsgestaltung aufgezeigt werden.

Allgemein

Die im Kapitel 3 „Ziel der Erweiterung und Erneuerung“ anvisierten Verbesserungen sollen durch interne Umorganisation der bestehenden Räume und durch Auf- und/oder Anbauten am bestehenden Raumvolumen erreicht werden. Der im Folgenden aufgeführte Flächen- und Raumbedarf dient dabei als Richtwert zur Erreichung des gesetzten Ziels.

Vergrösserung Theaterfoyers

Vergrösserte Theaterfoyerfläche (ca. 450 m^2) mit Foyerbar, betriebliche Anbindung an Gastronomiebereich und evtl. Nutzungsüberlagerung mit Tagungsbereich.

Einbau Publikumslift

Einbau eines behindertengerechten Publikumslifts als Zusatz zum bestehenden Bühnenlift. (Der Einbau eines Lifts im bestehenden Altbau Casino ist in Bezug auf Statik und bestehender Gebäudetechnik mit umfangreichen Anpassungsarbeiten verbunden.)

Attraktivitätssteigerung der Gastronomie

Eine neue Foyerbar im vergrösserten Theaterfoyer erlaubt eine wesentlich verbesserte und attraktivere Bewirtung der Besucherinnen und Besucher während der verschiedenen Anlässe (Pausen, Seminarien).
Neben dem bestehenden Restaurant für 80 bis 100 Personen und auf gleicher Ebene wie die Küche soll ein neuer, unterteilbarer Bankettraum für ca. 100 Personen entstehen. Dieser dient wochentags am Mittag für die Verpflegung grösserer Gruppen von Tagungsteilnehmern und abends für mittlere Anlässe von Vereinen usw.

Restaurant und Seeterrasse sollen auf gleichem Niveau (max. 2-3 Tritte) liegen. Der Bankettraum liegt auf gleichem Niveau wie Küche/Restaurant.

Die bestehende Küche muss zusammen mit den Neben- und Kühlräumen gesamthaft erneuert werden. Besonders die küchenhygienischen Bedingungen und betrieblichen Optimierungsmassnahmen sind für einen zukunftsorientierten Betrieb und für das Erreichen der Betriebsziele unerlässlich.
(Ein Bauprojekt für die Erneuerung der Küche mit detailliertem Kostenvoranschlag liegt vor. Mit der neuen Produktions- und Fertigungsküche sowie der Bankettküche können wie bisher 500 bis 1000 Personen pro Tag verpflegt werden. Das ausgearbeitete Bauprojekt „Küche“ kann im Projektwettbewerb verwendet werden. Projekte die andere Lösungen vorsehen sind möglich.

Schaffung eines Tagungsbereiches

Das Bedürfnis nach flexiblen Räumen für Zusammenkünfte kleinerer, geschlossener Gruppen (Parteien, Vereine, Firmen usw.) kann heute nur beschränkt erfüllt werden. Der neue, unterteilbare Bankettraum, soll durch mindestens drei zusätzliche Räume für je ca. 25 Personen zu einem Tagungsbereich ergänzt werden. Der Tagungsbereich, eine Verteilung auf zwei Geschosse ist betrieblich möglich, soll für Ausstellungen und verschiedenste Veranstaltungen genutzt werden können. Jeder Raum sollte über einen direkten Zugang verfügen und akustisch autonom benutzbar sein.
Eine Kombination und evtl. Nutzungsüberlagerung mit dem Theaterfoyer ist erwünscht.
Der neue Tagungsbereich sollte über eine Terrasse verfügen, damit die Lage am See für die Tagungsteilnehmer ein wirkungsvolles und nachhaltiges Erlebnis wird.
Zur optimalen Bewirtschaftung der gesamten Infrastruktur sind zusätzliche Büro- (Casino Administration Betrieb + Gastro) und Lagerräumlichkeiten (Casino Technik + Hausdienst) zu schaffen.

7. Aufgabenstellung 2. Stufe

In der 2. Stufe des Wettbewerbs erfolgt als Folge der 1. Stufe (Klärung Umgang mit Badeanlage Seeliken und städtebauliche Schlussfolgerungen) eine Präzisierung der Lösungsansätze mit vorgegebenem Raumprogramm (Bearbeitungsmassstab wie in der 1. Stufe. Einzelne, ausgewählte Bereiche evtl. detaillierter bearbeitet).
Das Planungsteam schätzt den Investitionsbedarf und erarbeitet ein Konzept im Bereich Lüftung und Belichtung (raumrelevante Gebäudetechnik).

8. Verfahren Projektwettbewerb

Veranstalterin

Die Stadt Zug, vertreten durch das Baudepartement Zug.

Grundlagen der Ausschreibung

Gesetz über den Beitritt des Kantons Zug zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IvöB;BGS 721.52). Die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 1998) ist für den Wettbewerb verbindlich und gilt subsidiär zu den Vorschriften des öffentlichen Beschaffungswesens. Gerichtsstand ist Zug.

Verfahrensablauf

Es wird ein öffentlicher Planungswettbewerb in zwei Stufen unter Planerteams durchgeführt.

1. Stufe
Projektwettbewerb anonym mit konzeptioneller Aufgabenstellung. Auswahl von 4 bis 6 Projekten für 2. Stufe. Keine Preissumme.

2. Stufe
Präzisierung der Lösungen durch anonyme Überarbeitung 1. Stufe Projektwettbewerb. Preissumme ca. CHF 90'000 inkl. MWSt. (davon CHF 5'000.- als feste Entschädigung / Rest als Preissumme nach Rang).

Zeitlicher Ablauf:

1.Stufe:

Ausschreibung Projektwettbewerb (Inserat/ Internet)	21. 05. 04
Bestellung Unterlagen bis:	11. 06. 04
Geländebesichtigung	04. 06. 04
Eingabe schriftliche Fragen und Modellbestellung bis:	25. 06. 04
Modellbezug ab	28. 06. 04
Fragenbeantwortung bis:	09. 07. 04
Abgabetermin Planungswettbewerb 1. Stufe bis:	18. 08. 04
Abgabe Modell 1. Stufe bis	23. 08. 04
Zustellung der Verfügung über die Auswahl bis	Mitte September 04

2. Stufe: ca. Termine

Abgabe Unterlagen 2. Stufe an TeilnehmerInnen	ca. November 04
Abgabe Planungswettbewerb 2. Stufe	ca. Februar 05
Beurteilung und Entscheid	ca. März 05
Ausstellung	Sommer 05

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Planerteams. Diese müssen in der zweiten Stufe des Projektwettbewerbes zwingend folgende Fachkompetenzen nachweisen: Architektur, Statik, Gebäudetechnik, Landschaftsarchitektur und Gesamtleitung Projekt. Fakultativ kann das Planerteam ergänzt werden durch Fachkompetenzen der Innenarchitektur, Bauphysik, Gastrobetrieb etc.
Die Federführung hat durch den Fachbereich Architektur oder Gesamtleitung Projekt zu erfolgen. Ausser den federführenden Bewerbern und Bewerberinnen dürfen die übrigen auch Mitglieder anderer Teams sein. Alle Teilnehmenden müssen Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.
Teams, die die verlangte Fachkompetenz nicht nachweisen (Verfasserblatt) werden von der Teilnahme ausgeschlossen.

Entschädigung

Die 1. Stufe Planungswettbewerb wird nicht entschädigt.

Für die 2. Stufe Planungsauftrag steht eine Preissumme von CHF 90'000 inkl. MWSt. zur Verfügung (davon CHF 5'000.- als feste Entschädigung für jeden Teilnehmer 2. Stufe/ Rest als Preissumme nach Rang.).
Es werden nur vollständig und rechtzeitig eingereichte Projekteingaben entschädigt.

Preisgericht

Mitglieder:

- Christoph Luchsinger	Stadtpräsident, Vorsitz, Stadt Zug
- Dolfi Müller	Stadtrat, Chef Baudepartement, Stadt Zug
- Thomas Grob	Direktor Theater-Casino Zug, Zug
- Theddy Christen	Leiter Immobilien, Stadt Zug
- Tomaso Zanoni	Stadtarchitekt, Stadt Zug
- Hans Cometti	Architekt, Luzern
- Marianne Burkhalter	Architektin, Zürich
- Hans-Peter Ammann	Architekt, Zug
- Günther Vogt	Landschaftsarchitekt, Zürich

Das Preisgericht bestimmt allfällige Ersatzmitglieder aus dem Kreis der Experten:

- Carlo Balzarini	Baudepartement, Stadt Zug
- Gerhard Degen	Baudepartement, Stadt Zug
- Georg Frey	Kantonaler Denkmalpfleger, Zug
- Guglielmo Brentel	Gastrofachmann, Altendorf
- Claude Vaucher	Wettbewerbsbegleiter, Aarau

Notar

- Dr. Rolf Henggeler	Rechtskonsulent, Stadt Zug

Geländebesichtigung

Das Casino Zug kann am 4. Juni 2004 zweimal besichtigt werden. Führungen von 10’00 bis 11’00 Uhr und von 14’00 bis 15’00 Uhr. Die vorhandenen Pläne der Gebäudetechnik werden von 10’00 bis 15’00 Uhr zur Einsicht aufgelegt.

Fragerunden

In der 1. und 2. Stufe des Planungswettbewerbs findet jeweils eine Fragerunde statt.
Fragen zur 1. Runde sind bis zum 25. Juni 2004 16.00 Uhr anonym, schriftlich an „Baudepartement Stadt Zug, St.-Oswalds-Gasse 20, 6300 Zug“ mit der Bezeichnung „Fragen Planungswettbewerb Casino Zug“, einzureichen.
Mit der Post zugestellte Fragen müssen bis zum 25. Juni 2004 beim „Baudepartement Stadt Zug, St.-Oswalds-Gasse 20, Postfach 1258, 6301 Zug“ vorliegen (Datum des Poststempels nicht relevant).

Weiterbearbeitung

Die Veranstalterin beabsichtigt, vorbehältlich der Zustimmung der zuständigen politischen Organe (Grosser Gemeinderat, Souverän), den Projektierungsauftrag für die Erweiterung und Erneuerung des Casinos Zug gemäss der Empfehlung des Preisgerichtes an das Planerteam zu vergeben.

Veröffentlichung und Ausstellung

Die Verfassercouverts bleiben bis zum Abschluss der zweiten Stufe beim Notar. Als Treuhänder für den Veranstalter orientiert er die ausgewählten Planerteams über das Resultat der 1. Stufe und stellt ihnen die ihr Projekt betreffende Würdigung des Preisgerichtes zu. Die VerfasserInnen

der übrigen Projekte werden vom Preisgericht durch den Notar über den Ausgang des Verfahrens orientiert.

Nach Beendigung der 2. Wettbewerbstufe wird allen Teilnehmenden der Bericht des Preisgerichtes über das gesamte Wettbewerbsverfahren zugesandt. Alle Projekte (Stufe 1 und Stufe 2) werden während 10 Tagen öffentlich ausgestellt.

Sprache des Verfahrens

Die Verfahrenssprache ist deutsch.

9. Anforderungen 1. Stufe

Einzureichende Unterlagen:

Konzeptplan mit folgendem Inhalt:
Situation 1:500

Darstellung des Projektvorschlages als Dachaufsicht mit Angaben über die projektierten Bauten. Die Erschliessung, die Bezeichnung der Eingänge, die wichtigsten Höhenkoten sowie die Gestaltung und Nutzung der Aussenräume müssen ersichtlich sein.

Grundrisse, Schnitte, Fassaden 1:500 / 1:200

Sämtliche für das Verständnis der Projektidee notwendigen Pläne

Erläuterungen

Darstellung:
1 Plan, Format A0, Hochformat 84x120cm, nach aussen gerollt
Um die Lesbarkeit zu gewährleisten gelten für die Darstellung:

Plandarstellungen/ Skizzen: Farben möglich
Texte: Mindesthöhe Text 18pt
Blatteinteilung: maximum 50% der Fläche für Plandarstellungen
Seitenrand links: 100mm / Seitenrand rechts: 100mm

Kopie Konzeptplan
Plan A4 in schwarz/weiss (für Bericht Preisgericht)

Kopie Konzeptplan
Plan A2 farbig (für Schlussausstellung)

Angaben Verfasserin, Verfasser
Für die Angaben über das Planungsteam ist das Verfasserblatt „Planungswettbewerb Casino Zug“ zu verwenden.

Modell Mst. 1:500
Kubische Darstellung der gesamten Anlage in weiss auf der abgegebenen Modellgrundlage.

Beurteilungskriterien

Die Beurteilung erfolgt nach folgenden Kriterien:

Architektonische und denkmalpflegerische Bewältigung der Erweiterung
Räumliche und funktionelle Tauglichkeit des Betriebsablaufs

Abgabetermin

Die Unterlagen müssen bis spätestens am 18. 08. 04, 16.00 Uhr am Eingabeort eintreffen (Modelle bis spätestens am 24. 08. 04, 16’00 Uhr).

Anonymität

Alle eingereichten Unterlagen sind mit einem einheitlichen Kennwort zu versehen (Kennwort auf dem Plan und Bewerbungsformular „Projektwettbewerb Casino Zug“ in verschlossenem Couvert mit Kennwort). Weder Kennwort noch eine allfällige Verpackung dürfen einen Hinweis auf den Verfasser enthalten.

Eingabeort

Für Planunterlagen und Modell: Werkhof Stadt Zug, Göbelistrasse 7 6300 Zug

Unterlagen

Das Bestellformular für die CD-ROM mit Beilagen kann bei der Eingabeadresse unter Beilage eines frankierten und adressierten C4 Antwortcouverts angefordert werden oder im Internet unter der Adresse www.stadtzug.ch/news als Word-Datei heruntergeladen werden.

Gegen Voreinzahlung einer Kaution von CHF 500.- kann nach Voranmeldung ab 28. Juni 2004 die Modellgrundlage abgeholt werden:
Werkhof Stadt Zug,
Göbelistrasse 7 6300 Zug
Telefon Herr Forster 041 728 22 97

10. Schlussbestimmungen

Dieses Programm wurde vom Preisgericht genehmigt. Mit der Einreichung eines Projektes anerkennen die Teilnehmenden die aufgeführten Bestimmungen und unterziehen sich den Entscheidungen des Preisgericht in Ermessensfragen.
Das Urheberrecht der im Rahmen des Studienauftrags abgegebenen Projekte verbleibt bei den Teilnehmenden. Die eingereichten Unterlagen gehen in das Eigentum des Veranstalters über. Die Teilnehmenden sichern zu, dass keine Rechte Dritter, insbesondere Urheberrechte, verletzt werden. Der Veranstalter lehnt jegliche Ansprüche aus Handlungen der Teilnehmenden im Zusammenhang mit diesem Verfahren ab. Sollten gegenüber den Veranstaltern Ansprüche geltend gemacht werden, verpflichten sich die betreffenden Teilnehmenden, sämtliche Kosten, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit Dritten stehen, aber auch alle weiteren Kosten zu ersetzen.
Die Teilnehmenden verpflichten sich, die zur Verfügung gestellten Planunterlagen ausschliesslich für die Bearbeitung des Studienauftrages zu verwenden. Eine anderweitige Benützung ist untersagt.

Casino Zug Erweiterung und Erneuerung Projektwettbewerb

Programm 1. Stufe

Kurzfassung für die Ausschreibung

1. Zusammenfassung

Das Casino Zug soll als attraktives und wirtschaftlich geführtes Haus der Bevölkerung im Raum Zug einen Ort für Kultur, Soziokultur, Restauration und Tagungen anbieten.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird das seit 1909 bestehende Casino in baulicher, betrieblicher und organisatorischer Hinsicht im Lauf der nächsten drei bis vier Jahre erweitert und erneuert.

Gemäss Beschluss des Grossen Gemeinderates Zug wird für die Auswahl der Planer ein Wettbewerb durchgeführt. Die Stadt Zug, vertreten durch das Baudepartement Zug, schreibt einen 2-stufigen, offenen Projektwettbewerb unter interdisziplinären Planerteams mit Kompetenzen aus den Bereichen Architektur, Statik, Gebäudetechnik, Landschaftsarchitektur und Gesamtleitung Projekt aus.

1. Stufe Projektwettbewerb bis ca. September 2004
Projektwettbewerb anonym mit konzeptioneller Aufgabenstellung. Auswahl von 4 bis 6 Projekten für die 2. Stufe.

2. Stufe Projektwettbewerb bis ca. März 2005
Präzisierung der Lösungen auf der Grundlage der Ergebnisse 1. Stufe durch anonyme Überarbeitung.
Auswahl eines Planerteams, das anschliessend die gesamte Planung übernimmt.

2. Ausgangslage

An einmaliger Lage am See, südlich der Altstadt, ist das Casino Zug ein Begegnungsort von regionaler und überregionaler Bedeutung. Ein Theatersaal, Tagungsräume und Restaurant ermöglichen die Synergie der Faktoren Kultur, Soziokultur, Restauration und Tagungen.

Das Casino Zug mit dem ovalen Theatersaal wurde am 21. November 1909 eröffnet (Architekten Keiser und Bracher)[1]. 1981 erfolgte praktisch eine Verdoppelung des Bauvolumens durch die Erweiterung der Anlage mit einem grossen Theatersaal mit über 630 Sitzplätzen (Architekt Hans-Peter Ammann). 1999 übernahm die Stadt Zug das Casino Zug von der Stiftung Theater-Casino Zug. Der Betrieb wird weiterhin von der Stiftung gewährleistet.

Die Gebäudestruktur des Altbaus ist in einem guten Gesamtzustand. Für die Fassaden und Ausbauten des Gebäudes, für die haustechnischen Installationen und die betrieblichen Einrichtungen im Bereich Haus- und Bühnentechnik und für das Mobiliar besteht jedoch ein dringender Erneuerungsbedarf.

Die aktuelle, teilweise veraltete, räumliche und betriebliche Struktur des Casinos hemmt den aktiven, marktwirtschaftlichen Betrieb des Casinos. Die Infrastruktur entspricht den veränderten Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher nicht mehr. Aktivitäten im Bereich Tagungen und Seminare mit hohem Synergiepotenzial bleiben ungenutzt.

[1] INSA Band 10 Seite 502 und 503

Um die Anziehungskraft des Casinos weiterhin zu sichern, muss für die Zukunft eine marktorientierte Entwicklung des Casinobetriebes gewährleistet werden können. Es müssen betriebliche und bauliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die nebst den Erwartungen an eine Non-Profit-Organisation auch ertragsorientierte Aktivitäten zulassen.

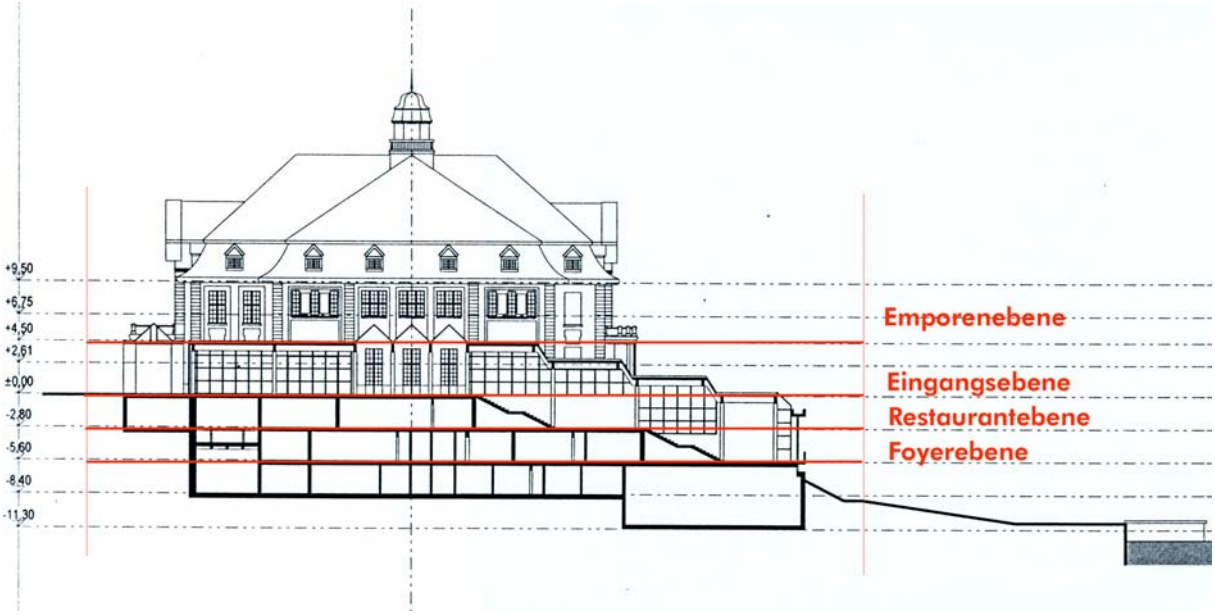
Die geplante Erneuerung und Erweiterung des Casinos Zug sind für die Umsetzung der unternehmerischen Zielsetzungen entscheidend.

Badeanlage Seeliken
Die kleine Badeanlage Seeliken, unterhalb des Casinogebäudes gelegen, ist ein Fragment der 1948 von Architekt W.F. Wilhelm erstellten Badeanlage. Der nördliche Teil der Anlage wurde beim Bau der Casinoerweiterung 1979 abgebrochen. Die Badeanlage wird stark genutzt und hat für die Zuger Bevölkerung einen hohen emotionalen Wert. Durch die geplante Erneuerung und Erweiterung des Casinos Zug wird sie tangiert. Sie muss deshalb in den Planungsperimeter einbezogen werden.

3. Ziel der Erweiterung und Erneuerung

Die erfolgte Betriebsanalyse und die umfangreiche Abklärung des baulichen Zustandes des Casinos zeigen auf, dass eine Erneuerung des Casinos Zug neben den bautechnischen Belangen in vier räumlich und betrieblich zusammenhängenden Bereichen erfolgen muss:
- Vergrösserung Theaterfoyer
- Einbau Publikumslift
- Attraktivitätssteigerung der Gastronomie
- Schaffung eines Tagungsbereiches

Der organisatorische Zusammenhang von Theaterfoyer, Veranstaltungs- und Sitzungsräumen sowie Gastrobetrieb muss wesentlich verbessert und betrieblich auf vier Ebenen konzentriert werden.



Emporenebene	Empore Casinosaal, Tagungsräume, Büros
Eingangsebene	Casinosaal, Veranstaltungen, Bankette
Restaurantebene	Restaurant, Küche, Terrasse
Foyerebene	Theater, Foyer, Aufenthalt, Ausstellungen

Vergrösserung des Theaterfoyer

Die heutige Theaterfoyerfläche, an der Schmalseite des Theatersaals angeordnet, ist mit 230 m2 zu knapp bemessen und durch ihre schmale, längs angeordnete Form für die Zirkulation und Verpflegung der Besucher ungeeignet. Bei einer Besucherzahl von 600 Personen (Saal ohne Bestuhlung im Bühnenbereich) ist eine Foyerfläche von rund 450 m^2 erforderlich, dies entspricht 0.8 m^2 pro Person. Das Theaterfoyer soll mit einer Foyerbar ergänzt werden. Eine Überlagerung der Foyernutzung mit Nutzungen wie Kurslokale, Tagungsräume, Ausstellungen etc. ist betrieblich möglich.

Einbau eines Publikumlifts

Im heutigen Casino Zug ist für die Besucherinnen und Besucher nach wie vor kein frei zugänglicher Lift vorhanden. Ältere oder gehbehinderte Besucherinnen und Besucher müssen eine Person aus dem Betrieb anfordern und werden mit dem Betriebslift in das Theater oder Restaurant geführt. Dieser Mangel muss behoben werden, um auch die berechtigten Forderungen behinderter Mitmenschen an ein öffentliches Gebäude erfüllen zu können. Die Abklärungen bezüglich eines nachträglichen Einbaus im Foyerbereich haben gezeigt, dass sich ein solcher nicht ohne eine entsprechende bauliche Erweiterung realisieren lässt.

Attraktivitätssteigerung der Gastronomie

Nach über 20 Jahren erfüllt das heutige Restaurant bezüglich der Infrastruktur und Atmosphäre den heutigen Qualitätsanspruch nicht mehr. Im Zusammenhang mit der Erneuerung soll auch das Restaurant neu organisiert und besser mit dem Theaterfoyer verbunden werden.
Mit dem neuen Restaurant werden zwei Hauptziele verfolgt: einerseits soll es eine Grunddienstleistung an die Besucher des Casinos leisten und, andererseits, soll die Konzeption so gestaltet werden, dass es auch für sich alleine einen Grund für einen Besuch darstellt. Beide Ziele werden dadurch erreicht, dass das Restaurant sowohl als „eigenständiger" Betriebsteil durch seine Konzeption und Architektur in Erscheinung tritt, dass aber auch der Bezug zum Casino Zug mit dem Anspruch einer Begegnungsstätte erfüllt wird.

Die bestehende Küche muss zusammen mit den Neben- und Kühlräumen erneuert werden. Besonders die küchenhygienischen Bedingungen und betrieblichen Optimierungsmassnahmen sind für einen zukunftsorientierten Betrieb und für das Erreichen der Betriebsziele unerlässlich.

Schaffung eines Tagungsbereiches

Für die Durchführung von Tagungen und Seminare reicht die Infrastruktur nicht aus; sie entspricht in keiner Weise den heutigen Marktanforderungen. In den letzten Jahren ist die Nachfrage für Tagungen und Seminare deutlich gestiegen. Mit der Schaffung zusätzlicher Räume (evtl. in Kombination mit dem Theaterfoyer und der Foyerbar) kann den bestehenden und künftigen Ansprüchen für Anlässe von Zuger Vereinen, Firmen und Familien sowie auswärtigen Gästen entsprochen werden.

4. Ziel des Projektwettbewerbs

Mit der Durchführung des Projektwettbewerbs soll für die komplexe Aufgabenstellung eine architektonisch und betrieblich gute Lösung gefunden werden. Gleichzeitig soll ein kompetentes Fachplanerteam mit der umfangreichen, organisatorisch anspruchsvollen Realisierung der Erneuerungsarbeiten beauftragt werden können.

5. Grundlagen

Städtebauliche Situation

Das Casinotheater Zug von Dagobert Keiser und Richard Bracher Architekten ersetzt seit 1909 das frühere Theater Bellevue am Postplatz, welches wegen Baufälligkeit abgerissen wurde. Seit seiner Eröffnung hat der Casinosaal für das gesellschaftlich kulturelle Leben der Stadt Zug eine zentrale Bedeutung. Er wurde seit jeher nicht nur für Theateraufführungen, sondern auch für Festbankette, Bälle, Generalversammlungen, Kundgebungen und Ausstellungen benutzt. Die Errichtung des neuen Festspielhauses auf dem Areal der Villa Neufrauenstein - von welchem für diesen Zweck der nördliche Teil erworben werden konnte - verhalf der südlichen Altstadt zu einer bedeutenden Aufwertung, was im Zuge der Citybildung um den Bahnhof bereits damals immer wichtiger wurde. Heute gruppieren sich in seiner Nähe nebst der Liebfrauenkirche und dem Priesterheim zum Frauenstein verschiedene öffentliche Institutionen wie die Stadt- und Kantonsbibliothek, das Baudepartement und das kantonale Zeughaus, alle in historisch monumentaler Bausubstanz. Zusammen mit der St. Oswalds-Kirche, dem Pulverturm, der Burg und einigen stattlichen Villen im Quartier St. Michael, verkörpert das alte Casino ein Stück der beliebten alten Stadt, wie sie für die Identität eines Hauptortes von Bedeutung ist.

Die nördliche Erweiterung der Anlage wurde 1981 eröffnet. Der durch die Architekten Hans Peter Ammann und Peter Baumann geschaffene Anbau, für den wiederum ein angrenzendes Areal - die Liegenschaft Bucher - erworben werden konnte, trägt dieser Silhouette Rechnung, indem er durchwegs unter der üblichen Traufkante bleibt und die nötigen technischen Einrichtungen, wie Bühnenturm und Nebenräume tief ins Erdinnere versenkt. Der in mehrere Terrassen gegliederte Neubau thematisiert die topografische Lage am See und ordnet sich dem neobarocken Solitär von Keiser und Bracher in Form und Farbe unter, welcher mit 26 Metern Gesamthöhe jenen Teil des Stadtbildes - nicht nur zu Land, sondern auch seeseitig - augenfällig dominiert.

Badeanstalt Seeliken

Die Badeanstalt Seeliken ist ein von der Bevölkerung geschätzter Zeuge seiner Zeit und ist im „Inventar schutzwürdiger Bauten“ aufgeführt, aber zurzeit nicht unter kantonalem Schutz. Im Rahmen des Projektwettbewerbes soll in der ersten Stufe aufgezeigt werden, wie sich die Erneuerung das Casino Zug mit der Gestaltung der Badeanstalt vereinbaren lässt.
Dem Planerteam wird der Umgang (Bestehen lassen, Abbruch und Neubau der Gebäude oder Integration ins Casino, etc.) mit der Badeanlage freigestellt. Es müssen jedoch die gleichen Raumangebote wie heute berücksichtigt werden.
Nach Abschluss der ersten Stufe wird über eine Unterschutzstellung entschieden, so dass die Aufgabenstellung für die zweite Wettbewerbsstufe geklärt sein wird.

Perimeter

Grundstückgrenze mit anschliessendem Gelände

Bau- und Zonenordnung Zug

Das Casino Zug liegt in der „Zone des öffentl. Interesses für Bauten und Anlagen“ und in der Ortsbildschutzzone.

Der historische Casinobau (Ass.Nr. 839a) und die Männergarderobe Seeliken (Ass.Nr. 555b) sind im kantonalen Inventar als schützenswerte Denkmäler bezeichnet.

Gemäss dem Gesetz über die Gewässer (GewG) beträgt der Gewässerabstand ab dem Gewässerraum (See) gemessen mindestens 12 m.

6. Aufgabenstellung 1. Stufe

In der 1. Stufe des Projektwettbewerbes soll auf konzeptioneller Ebene das Zusammenwirken der vier Erneuerungsbereiche auf die gesamte Anlage und die Wechselwirkung von Raumprogramm, Betriebsorganisation, städtebaulicher Gestaltung und Umgebungsgestaltung aufgezeigt werden.

Allgemein

Die im Kapitel 3 „Ziel der Erweiterung und Erneuerung“ anvisierten Verbesserungen sollen durch interne Umorganisation der bestehenden Räume und durch Auf- und/oder Anbauten am bestehenden Raumvolumen erreicht werden. Der im Folgenden aufgeführte Flächen- und Raumbedarf dient dabei als Richtwert zur Erreichung des gesetzten Ziels.

Vergrösserung Theaterfoyers

Vergrösserte Theaterfoyerfläche (ca. 450 m^2) mit Foyerbar, betriebliche Anbindung an Gastronomiebereich und evtl. Nutzungsüberlagerung mit Tagungsbereich.

Einbau Publikumslift

Einbau eines behindertengerechten Publikumslifts als Zusatz zum bestehenden Bühnenlift. (Der Einbau eines Lifts im bestehenden Altbau Casino ist in Bezug auf Statik und bestehender Gebäudetechnik mit umfangreichen Anpassungsarbeiten verbunden.)

Attraktivitätssteigerung der Gastronomie

Eine neue Foyerbar im vergrösserten Theaterfoyer erlaubt eine wesentlich verbesserte und attraktivere Bewirtung der Besucherinnen und Besucher während der verschiedenen Anlässe (Pausen, Seminarien).
Neben dem bestehenden Restaurant für 80 bis 100 Personen und auf gleicher Ebene wie die Küche soll ein neuer, unterteilbarer Bankettraum für ca. 100 Personen entstehen. Dieser dient wochentags am Mittag für die Verpflegung grösserer Gruppen von Tagungsteilnehmern und abends für mittlere Anlässe von Vereinen usw.

Restaurant und Seeterrasse sollen auf gleichem Niveau (max. 2-3 Tritte) liegen. Der Bankettraum liegt auf gleichem Niveau wie Küche/Restaurant.

Die bestehende Küche muss zusammen mit den Neben- und Kühlräumen gesamthaft erneuert werden. Besonders die küchenhygienischen Bedingungen und betrieblichen Optimierungsmassnahmen sind für einen zukunftsorientierten Betrieb und für das Erreichen der Betriebsziele unerlässlich.
(Ein Bauprojekt für die Erneuerung der Küche mit detailliertem Kostenvoranschlag liegt vor. Mit der neuen Produktions- und Fertigungsküche sowie der Bankettküche können wie bisher 500 bis 1000 Personen pro Tag verpflegt werden. Das ausgearbeitete Bauprojekt „Küche“ kann im Projektwettbewerb verwendet werden. Projekte die andere Lösungen vorsehen sind möglich.

Schaffung eines Tagungsbereiches

Das Bedürfnis nach flexiblen Räumen für Zusammenkünfte kleinerer, geschlossener Gruppen (Parteien, Vereine, Firmen usw.) kann heute nur beschränkt erfüllt werden. Der neue, unterteilbare Bankettraum, soll durch mindestens drei zusätzliche Räume für je ca. 25 Personen zu einem Tagungsbereich ergänzt werden. Der Tagungsbereich, eine Verteilung auf zwei Geschosse ist betrieblich möglich, soll für Ausstellungen und verschiedenste Veranstaltungen genutzt werden können. Jeder Raum sollte über einen direkten Zugang verfügen und akustisch autonom benutzbar sein.
Eine Kombination und evtl. Nutzungsüberlagerung mit dem Theaterfoyer ist erwünscht.
Der neue Tagungsbereich sollte über eine Terrasse verfügen, damit die Lage am See für die Tagungsteilnehmer ein wirkungsvolles und nachhaltiges Erlebnis wird.
Zur optimalen Bewirtschaftung der gesamten Infrastruktur sind zusätzliche Büro- (Casino Administration Betrieb + Gastro) und Lagerräumlichkeiten (Casino Technik + Hausdienst) zu schaffen.

7. Aufgabenstellung 2. Stufe

In der 2. Stufe des Wettbewerbs erfolgt als Folge der 1. Stufe (Klärung Umgang mit Badeanlage Seeliken und städtebauliche Schlussfolgerungen) eine Präzisierung der Lösungsansätze mit vorgegebenem Raumprogramm (Bearbeitungsmassstab wie in der 1. Stufe. Einzelne, ausgewählte Bereiche evtl. detaillierter bearbeitet).
Das Planungsteam schätzt den Investitionsbedarf und erarbeitet ein Konzept im Bereich Lüftung und Belichtung (raumrelevante Gebäudetechnik).

8. Verfahren Projektwettbewerb

Veranstalterin

Die Stadt Zug, vertreten durch das Baudepartement Zug.

Grundlagen der Ausschreibung

Gesetz über den Beitritt des Kantons Zug zur Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IvöB;BGS 721.52). Die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 1998) ist für den Wettbewerb verbindlich und gilt subsidiär zu den Vorschriften des öffentlichen Beschaffungswesens. Gerichtsstand ist Zug.

Verfahrensablauf

Es wird ein öffentlicher Planungswettbewerb in zwei Stufen unter Planerteams durchgeführt.

1. Stufe
Projektwettbewerb anonym mit konzeptioneller Aufgabenstellung. Auswahl von 4 bis 6 Projekten für 2. Stufe. Keine Preissumme.

2. Stufe
Präzisierung der Lösungen durch anonyme Überarbeitung 1. Stufe Projektwettbewerb. Preissumme ca. CHF 90'000 inkl. MWSt. (davon CHF 5'000.- als feste Entschädigung / Rest als Preissumme nach Rang).

Zeitlicher Ablauf:

1.Stufe:

Ausschreibung Projektwettbewerb (Inserat/ Internet)	21. 05. 04
Bestellung Unterlagen bis:	11. 06. 04
Geländebesichtigung	04. 06. 04
Eingabe schriftliche Fragen und Modellbestellung bis:	25. 06. 04
Modellbezug ab	28. 06. 04
Fragenbeantwortung bis:	09. 07. 04
Abgabetermin Planungswettbewerb 1. Stufe bis:	18. 08. 04
Abgabe Modell 1. Stufe bis	23. 08. 04
Zustellung der Verfügung über die Auswahl bis	Mitte September 04

2. Stufe: ca. Termine

Abgabe Unterlagen 2. Stufe an TeilnehmerInnen	ca. November 04
Abgabe Planungswettbewerb 2. Stufe	ca. Februar 05
Beurteilung und Entscheid	ca. März 05
Ausstellung	Sommer 05

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Planerteams. Diese müssen in der zweiten Stufe des Projektwettbewerbes zwingend folgende Fachkompetenzen nachweisen: Architektur, Statik, Gebäudetechnik, Landschaftsarchitektur und Gesamtleitung Projekt. Fakultativ kann das Planerteam ergänzt werden durch Fachkompetenzen der Innenarchitektur, Bauphysik, Gastrobetrieb etc.
Die Federführung hat durch den Fachbereich Architektur oder Gesamtleitung Projekt zu erfolgen. Ausser den federführenden Bewerbern und Bewerberinnen dürfen die übrigen auch Mitglieder anderer Teams sein. Alle Teilnehmenden müssen Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen haben, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.
Teams, die die verlangte Fachkompetenz nicht nachweisen (Verfasserblatt) werden von der Teilnahme ausgeschlossen.

Entschädigung

Die 1. Stufe Planungswettbewerb wird nicht entschädigt.

Für die 2. Stufe Planungsauftrag steht eine Preissumme von CHF 90'000 inkl. MWSt. zur Verfügung (davon CHF 5'000.- als feste Entschädigung für jeden Teilnehmer 2. Stufe/ Rest als Preissumme nach Rang.).
Es werden nur vollständig und rechtzeitig eingereichte Projekteingaben entschädigt.

Preisgericht

Mitglieder:

- Christoph Luchsinger	Stadtpräsident, Vorsitz, Stadt Zug
- Dolfi Müller	Stadtrat, Chef Baudepartement, Stadt Zug
- Thomas Grob	Direktor Theater-Casino Zug, Zug
- Theddy Christen	Leiter Immobilien, Stadt Zug
- Tomaso Zanoni	Stadtarchitekt, Stadt Zug
- Hans Cometti	Architekt, Luzern
- Marianne Burkhalter	Architektin, Zürich
- Hans-Peter Ammann	Architekt, Zug
- Günther Vogt	Landschaftsarchitekt, Zürich

Das Preisgericht bestimmt allfällige Ersatzmitglieder aus dem Kreis der Experten:

- Carlo Balzarini	Baudepartement, Stadt Zug
- Gerhard Degen	Baudepartement, Stadt Zug
- Georg Frey	Kantonaler Denkmalpfleger, Zug
- Guglielmo Brentel	Gastrofachmann, Altendorf
- Claude Vaucher	Wettbewerbsbegleiter, Aarau

Notar

- Dr. Rolf Henggeler	Rechtskonsulent, Stadt Zug

Geländebesichtigung

Das Casino Zug kann am 4. Juni 2004 zweimal besichtigt werden. Führungen von 10’00 bis 11’00 Uhr und von 14’00 bis 15’00 Uhr. Die vorhandenen Pläne der Gebäudetechnik werden von 10’00 bis 15’00 Uhr zur Einsicht aufgelegt.

Fragerunden

In der 1. und 2. Stufe des Planungswettbewerbs findet jeweils eine Fragerunde statt.
Fragen zur 1. Runde sind bis zum 25. Juni 2004 16.00 Uhr anonym, schriftlich an „Baudepartement Stadt Zug, St.-Oswalds-Gasse 20, 6300 Zug“ mit der Bezeichnung „Fragen Planungswettbewerb Casino Zug“, einzureichen.
Mit der Post zugestellte Fragen müssen bis zum 25. Juni 2004 beim „Baudepartement Stadt Zug, St.-Oswalds-Gasse 20, Postfach 1258, 6301 Zug“ vorliegen (Datum des Poststempels nicht relevant).

Weiterbearbeitung

Die Veranstalterin beabsichtigt, vorbehältlich der Zustimmung der zuständigen politischen Organe (Grosser Gemeinderat, Souverän), den Projektierungsauftrag für die Erweiterung und Erneuerung des Casinos Zug gemäss der Empfehlung des Preisgerichtes an das Planerteam zu vergeben.

Veröffentlichung und Ausstellung

Die Verfassercouverts bleiben bis zum Abschluss der zweiten Stufe beim Notar. Als Treuhänder für den Veranstalter orientiert er die ausgewählten Planerteams über das Resultat der 1. Stufe und stellt ihnen die ihr Projekt betreffende Würdigung des Preisgerichtes zu. Die VerfasserInnen

der übrigen Projekte werden vom Preisgericht durch den Notar über den Ausgang des Verfahrens orientiert.

Nach Beendigung der 2. Wettbewerbstufe wird allen Teilnehmenden der Bericht des Preisgerichtes über das gesamte Wettbewerbsverfahren zugesandt. Alle Projekte (Stufe 1 und Stufe 2) werden während 10 Tagen öffentlich ausgestellt.

Sprache des Verfahrens

Die Verfahrenssprache ist deutsch.

9. Anforderungen 1. Stufe

Einzureichende Unterlagen:

Konzeptplan mit folgendem Inhalt:
Situation 1:500

Darstellung des Projektvorschlages als Dachaufsicht mit Angaben über die projektierten Bauten. Die Erschliessung, die Bezeichnung der Eingänge, die wichtigsten Höhenkoten sowie die Gestaltung und Nutzung der Aussenräume müssen ersichtlich sein.

Grundrisse, Schnitte, Fassaden 1:500 / 1:200

Sämtliche für das Verständnis der Projektidee notwendigen Pläne

Erläuterungen

Darstellung:
1 Plan, Format A0, Hochformat 84x120cm, nach aussen gerollt
Um die Lesbarkeit zu gewährleisten gelten für die Darstellung:

Plandarstellungen/ Skizzen: Farben möglich
Texte: Mindesthöhe Text 18pt
Blatteinteilung: maximum 50% der Fläche für Plandarstellungen
Seitenrand links: 100mm / Seitenrand rechts: 100mm

Kopie Konzeptplan
Plan A4 in schwarz/weiss (für Bericht Preisgericht)

Kopie Konzeptplan
Plan A2 farbig (für Schlussausstellung)

Angaben Verfasserin, Verfasser
Für die Angaben über das Planungsteam ist das Verfasserblatt „Planungswettbewerb Casino Zug“ zu verwenden.

Modell Mst. 1:500
Kubische Darstellung der gesamten Anlage in weiss auf der abgegebenen Modellgrundlage.

Beurteilungskriterien

Die Beurteilung erfolgt nach folgenden Kriterien:

Architektonische und denkmalpflegerische Bewältigung der Erweiterung
Räumliche und funktionelle Tauglichkeit des Betriebsablaufs

Abgabetermin

Die Unterlagen müssen bis spätestens am 18. 08. 04, 16.00 Uhr am Eingabeort eintreffen (Modelle bis spätestens am 24. 08. 04, 16’00 Uhr).

Anonymität

Alle eingereichten Unterlagen sind mit einem einheitlichen Kennwort zu versehen (Kennwort auf dem Plan und Bewerbungsformular „Projektwettbewerb Casino Zug“ in verschlossenem Couvert mit Kennwort). Weder Kennwort noch eine allfällige Verpackung dürfen einen Hinweis auf den Verfasser enthalten.

Eingabeort

Für Planunterlagen und Modell: Werkhof Stadt Zug, Göbelistrasse 7 6300 Zug

Unterlagen

Das Bestellformular für die CD-ROM mit Beilagen kann bei der Eingabeadresse unter Beilage eines frankierten und adressierten C4 Antwortcouverts angefordert werden oder im Internet unter der Adresse www.stadtzug.ch/news als Word-Datei heruntergeladen werden.

Gegen Voreinzahlung einer Kaution von CHF 500.- kann nach Voranmeldung ab 28. Juni 2004 die Modellgrundlage abgeholt werden:
Werkhof Stadt Zug,
Göbelistrasse 7 6300 Zug
Telefon Herr Forster 041 728 22 97

10. Schlussbestimmungen

Dieses Programm wurde vom Preisgericht genehmigt. Mit der Einreichung eines Projektes anerkennen die Teilnehmenden die aufgeführten Bestimmungen und unterziehen sich den Entscheidungen des Preisgericht in Ermessensfragen.
Das Urheberrecht der im Rahmen des Studienauftrags abgegebenen Projekte verbleibt bei den Teilnehmenden. Die eingereichten Unterlagen gehen in das Eigentum des Veranstalters über. Die Teilnehmenden sichern zu, dass keine Rechte Dritter, insbesondere Urheberrechte, verletzt werden. Der Veranstalter lehnt jegliche Ansprüche aus Handlungen der Teilnehmenden im Zusammenhang mit diesem Verfahren ab. Sollten gegenüber den Veranstaltern Ansprüche geltend gemacht werden, verpflichten sich die betreffenden Teilnehmenden, sämtliche Kosten, die unmittelbar im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit Dritten stehen, aber auch alle weiteren Kosten zu ersetzen.
Die Teilnehmenden verpflichten sich, die zur Verfügung gestellten Planunterlagen ausschliesslich für die Bearbeitung des Studienauftrages zu verwenden. Eine anderweitige Benützung ist untersagt.